

Bericht über den Estlandeinsatz TAPA 14

Paul Neustupny, Berlin, September 2014

In der zweiten Juli-Hälfte flogen wir erneut für 10 Tage in die nördlichste baltische Republik - nach Estland. Unser Evangelisationseinsatz in der Stadt TAPA etwa 80 km östlich der Hauptstadt Tallinn war schon der dritte in der Reihenfolge und vielleicht auch der beste. Das tschechische Team mit 13 Teilnehmern flog aus Prag an und bestand aus zehn jungen Leuten zwischen 16 und 28 Jahren sowie drei Schwestern zwischen 40 und 50 Jahren. Das Team wurde von Marie Kunzmannová und ihrem Mann Ota geleitet. Ein zweites Team flog aus Berlin an und hatte drei Teilnehmer, Paul, Irene und Jonas Neustupny. Paul hat den ganzen Einsatz vorbereitet und koordiniert. Zu uns gehörten auch noch zwei Esten - Epp aus Rakvere und Juhan aus Kuressaare. Insgesamt also waren wir 18 angereiste Teamteilnehmer.

Wir arbeiteten mit der Methodisten- und Baptistengemeinde in Tapa zusammen. Wir begannen mit einem gemeinsamen Gottesdienst am Sonntag und machten von Montag bis Donnerstag mit einem vollen Programm weiter. Die ganze Zeit waren junge Esten und auch Russen bzw. Ukrainer mit uns im Team, mit denen wir Englisch sprachen und die uns nach Bedarf ins Estnische und Russische übersetzten. In Tapa, einer ehemaligen russischen Garnisonsstadt, leben neben Esten ca. 50 % Russen und Ukrainer und deswegen ist eine Übersetzung nicht nur ins Estnische, sondern auch ins Russische sehr wichtig. Wir lobten gemeinsam unseren Herrn, hatten Gemeinschaft, evangelisierten an verschiedenen Stellen der Stadt und bereiteten Programme für den Abend vor. Ein fleißiges Team von Esten, ergänzt durch tschechische Helferinnen, bereitete sehr leckeres Essen vom Frühstück bis zum Abendessen.

Nachmittags haben wir auf den Straßen „Schatzsuche“ gemacht, beteten mit Menschen und luden Kinder und Erwachsene zu den Abenprogrammen ein. Die Einladungsflyer in Estnisch und Russisch sind auf unserer Webseite, Kategorie „Estlandmission“, Thema „[Einsätze TAPA im Jahr 2014](#)“, dokumentiert. Hier sind auch das Programm der Haupttage und interessante Erfahrungsberichte der Einsatzteilnehmer zu finden.

Mein persönlicher „Schatz“ war ein etwa 14jähriger Junge auf dem Fahrrad. Auf meiner Liste waren folgende Schlüsselangaben: Kinderspielplatz, Junge, schwarzes T-shirt, grüne Farbe, gelbes Fahrrad, Problem in seiner Seele. Wir stehen bei dem Spielplatz, schauen herum - und gerade jetzt fährt ein Junge auf einem gelben Fahrrad vorbei! Ich renne fast hinter ihm her, er hält an, er war ein Russe aus Tallinn und musste noch an diesem Tag nach Tallinn zurück. Marina vom Team übersetzt ins Russische. Ich erkläre, was wir machen, lese und zeige ihm die Schlüsselangaben, andere im Team hatten auch noch etwas, was zutraf. Dann frage ich ihn, ob er nicht Probleme „in his soul“ hat. Er fragt unsicher zurück: „Intim?“ „Ja. Darf ich für dich beten?“ Ich durfte und betete. Dass er Probleme hatte war zu erkennen, er stotterte. Marina hat mir dann gesagt, dass er bei meinem Gebet weinte. Ich spürte bei meinem Gebet so sehr, wie Gott ihn liebt!

Die dreistündigen Abendprogramme begannen mit Musik, Tanz und Präsentationen. Wir haben dann den Kindern und Jugendlichen vier eineinhalbstündige Workshops angeboten: bildende Kunst, Tanz, Drama und Sport. Die Anzahl der Kinder steigerte sich täglich, am letzten Tag hatten wir bei den Wettspielen genannt „Olympiade“ mehr als 50 Kinder. Am Ende des Abends trafen wir uns wieder im Zelt, spielten Musik, schauten uns Präsentationen aus einigen Workshops (Tanz, Drama) an und hörten Erfahrungsberichte.

Am Ende des ersten Abends spielte ich mit dem siebenjährigen Toomas die biblische Geschichte über das verlorene Schaf. Jonas hat dann die Geschichte erklärt und den Kindern angeboten, zum himmlischen Hirten zu kommen und ihn in ihre Herzen aufzunehmen. Es war rührend zu sehen, wie die Kinder und Jugendlichen reagierten. Am zweiten Abend hat fast das ganze Team die biblische Geschichte über den verlorenen Sohn gespielt. Auf den folgenden Aufruf haben Kinder wiederum reagiert und den himmlischen Vater angenommen. Zum Abschluß des dritten Abends haben wir mit den Kindern, die wollten, gebetet. Wir stellten im Zelt sieben Stühle auf und machten sieben Gebetsgruppen, jeweils mit einem oder zwei tschechischen

Betern und mit einem estnischen und in drei Gruppen auch russischen Übersetzer. Kinder kamen einzeln nacheinander nach vorne. Hauptsächlich die kleinen Kinder nahmen die Gebete und den Segen mit Genuß an. Im Zelt waren auch einige Eltern, die auch nach vorne kamen. In einer Gebetsgruppe, zu der ich gerufen wurde, war eine russische Frau, die eine innere Befreiung brauchte. Sie hatte in der Vergangenheit etwas zu tun mit einem asiatischen okkul- ten Geist. Von diesem Geist sagte sie sich nun los, wurde von ihm befreit und gab ihr Leben Jesus!

Paralell zu den Programmen für Kinder und Jugendliche gab es in diesem Jahr an drei Abenden auch Programme für Erwachsene. Im feierlich geschmückten Hauptsaal der Methodistenkirche saßen eingeladene und auch spontan gekommene Gäste an gedeckten Tischen und wurden von einem Dienstteam aus einigen Kirchen unter der Gesamtleitung von Külvi Kivisild bedient. Das Programm beinhaltete Lieder, Musik, Erfahrungsberichte über das Leben mit Christus und auch persönliche Gebete. An diesem Programm beteiligten sich auch Einzelne aus unserem Team.

Ich möchte zum Abschluß zusammenfassen, warum ich den Einsatz Tapa 14 für möglicher- weise den besten halte. Vor allem war unser Team sehr motiviert, kreativ, diszipliniert und „saftig“. Aus Jeseník in Mähren kam de facto eine komplette Lobpreisgruppe!

Das Team der jungen Esten war zahlreich, kreativ, sehr motiviert und konnte durchgehend über die ganzen Tage dabei sein. Wir sind von ihnen immer noch begeistert! Das Pastorenpaar Toomas und Külvi und weitere Erwachsene waren phantastisch engagiert und Essen gab es vom Morgen bis zum Abend reichlich!

Bei den Einsätzen Tapa 12 und Tapa 13 schliefen und bereiteten wir uns vor im Gutshaus Ka- ritsa, 25 km entfernt von Tapa. Dieses Jahr waren wir alle an einigen Stellen in Tapa unterge- bracht, wir mussten nicht pendeln und dadurch war der Einsatz viel konzentrierter.

Zum ersten Mal hatten wir auch ein Spezialprogramm für Erwachsene und dieses gelang dank des Engagements des estnischen Vorbereitungssteams wirklich sehr gut.

Schon zum dritten Mal war das Wetter ausgezeichnet und das baltische Meer warm!

Zum Schluß möchte ich noch allen Fürbittern danken, und hauptsächlich unserem Herrn und Gott, der uns Liebe für Estland und seine Menschen gab! Wir danken Gott für das Gelingen des Einsatzes und sind gespannt, wie er uns nächstes Jahr führen wird. Tapa 15 ist schon in Vor- bereitung!

www.go-east.mission.net , September 2014

Tschechische Version [hier](#)

Estnische Version [hier](#)